



INHALT

CONTENT

SOMMAIRE

**EUROPÄISCHE NORMUNG –
EINFLUSSMÖGLICHKEITEN DES ARBEITSSCHUTZES**

- 3 Exklusive Netzwerke liegen im Trend
- 6 Entstehung einer Europäischen Norm
- 12 Beispiel: Chromat in Lederhandschuhen

THEMEN

- 15 Die neue Maschinenrichtlinie steht kurz vor der Verabschiedung
- 18 Gut geduscht ist halb gewonnen – Notduschen im Labor

KURZ NOTIERT

- 21 Formeller Einwand gegen EN 13000 „Fahrzeugkrane“
- 21 KAN-Homepage ist barrierefrei
- 21 Polnische Version der KAN-Homepage online!
- 21 Aus TUTB wird ETUI-REHS

**EUROPEAN STANDARDIZATION –
THE OH&S COMMUNITY’S SCOPE FOR INFLUENCE**

- 4 Exclusive networks: a growing trend
- 8 Creation of a European standard
- 13 Example: Chromate in leather gloves

THEMES

- 16 New Machinery Directive to be adopted shortly
- 19 A good shower is half the battle: emergency safety showers for laboratory use

IN BRIEF

- 21 Formal objection to EN 13000, Mobile cranes
- 22 KAN web site barrier-free
- 22 Polish version of the KAN web site now online
- 22 TUTB becomes ETUI-REHS

**LA NORMALISATION EUROPÉENNE –
QUELLE INFLUENCE POUR LES PRÉVENTEURS ?**

- 5 Internet: le boom des réseaux spécialisés
- 10 L’élaboration d’une norme européenne
- 14 Exemple: Chromate dans les gants de cuir

THEMES

- 17 La nouvelle directive Machines à la veille d’être adoptée
- 20 Sécurité oblige! Les douches d’urgence dans les laboratoires

EN BREF

- 22 Objection formelle contre EN 13000 « Grues mobiles »
- 22 Le site de la KAN désormais accessible à tous
- 22 Le site de la KAN désormais également en polonais!
- 23 L’ETUI-REHS naît du BTS

- 23 **SERVICE**



**EN
prEN**

SPECIAL

Einflussmöglichkeiten des Arbeitsschutzes

Dem Arbeitsschutz stehen in den einzelnen Phasen des Normungsprozesses verschiedene Instrumente zur Verfügung, um auf den Inhalt von Normen Einfluss zu nehmen. In der vorliegenden Ausgabe wird der Entstehungsprozess einer europäischen Norm erläutert und an Beispielen aufgezeigt, wie der Arbeitsschutz in konkreten Fällen seine Interessen wahrnehmen konnte.

Occupational health and safety’s scope of influence

Within the various phases of the standardization process, the occupational health and safety lobby has a range of instruments at its disposal by which it can influence the substance of standards. The present issue describes the process by which a European standard is created, and shows examples in which the occupational health and safety lobby has been able to protect its interests.

Les possibilités d’influence des préventeurs

Durant les différentes phases de la procédure de normalisation, les préventeurs disposent de divers instruments leur permettant d’influer sur le contenu des normes. Ce numéro contient une description de la procédure d’élaboration d’une norme européenne, et montre, à partir d’exemples, comment les préventeurs ont pu faire valoir leurs intérêts dans des cas concrets.



Marina Schröder
KAN-Vorsitzende
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)

Europäische Normung – Einflussmöglichkeiten des Arbeitsschutzes

Eine kurz vor dem Abschluss stehende KAN-Studie bestätigt auch für die internationale Normungsarbeit die Erfahrung, dass die persönliche Mitwirkung von Vertretern des Arbeitsschutzes im Normungsgremium die größten Einflussmöglichkeiten auf den Inhalt einer Norm eröffnet. Für die KAN, die gerade auch interessierte Kreise vertritt, die keine Ressourcen für eine persönliche Mitarbeit haben, ist es aber wichtig, auch die übrigen Möglichkeiten, die in den verschiedenen Phasen der Entstehung einer Norm vorgesehen sind, auszuschöpfen. Der Beitrag, wie eine EN entsteht, geht hierauf ein.

Am Beispiel „Notduschen“ wird deutlich, dass Arbeitsschutzpositionen zwischen den Mitgliedstaaten erheblich differieren können und einer „pränormativen“ Verständigung bedürfen, wie sie über EUROSHNET ermöglicht wird. Dass gewichtige Einwände aus Sicht des Arbeitsschutzes aber auch gegenüber einer bereits veröffentlichten Norm erfolgreich vorgebracht werden können, zeigen die in diesem Heft beschriebenen Beispiele „Chromat in Lederhandschuhen“ und „Fahrzeugkrane“.

European standardization: the OH&S community's scope for influence

Personal involvement on the part of OH&S delegates on the relevant standards committee is seen to offer the greatest scope for influencing a standard. A KAN study to be completed shortly confirms the observation that this also holds true for international standardization activity. For KAN, which has the specific function of representing stakeholders who do not possess the resources for direct involvement, it is also important however that the other means available at the various phases of standards development are exploited to the full. The article describing the development of a European standard discusses this aspect.

The example of emergency safety showers illustrates how OH&S positions may differ widely between Member States and necessitate co-ordination, such as that made possible by EUROSHNET, prior to the standards development process. The examples described in this issue of "chromate in leather gloves" and "mobile cranes" illustrate how major objections from the OH&S lobby can also be successfully brought to bear against a standard which has already been published.

Marina Schröder
Chairman of KAN
German Trade Union Federation (DGB)

La normalisation européenne – Quelle influence pour les préventeurs ?

Une étude de la KAN, sur le point d'être terminée, confirme que, pour la normalisation internationale aussi, la participation personnelle au travail des organismes de normalisation constitue pour les préventeurs le meilleur moyen d'influer sur le contenu d'une norme. Pour la KAN, qui représente précisément les cercles intéressés qui ne disposent pas des ressources leur permettant une participation personnelle, il est aussi important d'exploiter toutes les autres possibilités offertes lors des différentes phases de l'élaboration d'une norme européenne. Cet aspect est abordé dans l'article consacré à ce processus d'élaboration.

L'exemple des «douches d'urgence» illustre parfaitement le fait que les positions des préventeurs peuvent être très différentes d'un État membre à l'autre, et nécessitent une concertation «prénormative», telle qu'elle est rendue possible par EUROSHNET. Les préventeurs peuvent, par ailleurs, émettre avec succès des objections de poids à l'encontre d'une norme déjà publiée, comme le montrent les exemples du «chromate dans les gants de cuir» et des «grues mobiles» décrits dans ce numéro.

Marina Schröder
Présidente de la KAN
Fédération des Syndicats allemands (DGB)

Exklusive Netzwerke liegen im Trend

Ein deutsches Wirtschaftsmagazin berichtete im April 2005 über eine zunehmende Konjunktur von Netzwerken im Internet¹. Verbunden würden Menschen mit gleichen Interessen und Zielvorstellungen. Aufnahmekriterien garantierten eine geschlossene Gesellschaft, in der Informationsaustausch und vertrauensvolle Diskussionen mit Gleichgesinnten eher möglich seien als in offenen Netzwerken mit großen Nutzerzahlen und einer nicht mehr überschaubaren Bandbreite von Themen.

EUROSHNET (www.euroshnet.org) ist ein solches Netzwerk. Hier haben in Normung, Prüfung, Zertifizierung und Forschung erfahrene Experten von europäischen Arbeitsschutzinstitutionen die Möglichkeit, sich über eine englischsprachige Kommunikationsplattform auf kurzem Wege auszutauschen, zu informieren und gemeinsame Positionen abzustimmen. Für die Teilnahme im nicht öffentlichen Bereich des Netzwerkes ist eine Registrierung erforderlich, wobei bestimmte Kriterien erfüllt sein müssen, um die Zugangsberechtigung (Passwort) zu erhalten. Diskussionsbeiträge sind den einzelnen Experten über ihren vollständigen Namen (und Foto) zugeordnet – dies fördert die Beitragsqualität. Dem im Jahr 2001 gegründeten Netzwerk gehören mittlerweile 230 Experten aus 16 europäischen Ländern an. Seit Ende 2004 ist EUROSHNET für Experten von Arbeitsschutzinstitutionen aller EU- und EFTA-Staaten geöffnet und verzeichnet zunehmende Diskussionsaktivitäten zu Themen, die einer Abstimmung bedürfen.

EUROSHNET ist aber nicht auf die internetgestützte Kommunikationsplattform beschränkt. Diese kann und soll den persönlichen Kontakt unter den Arbeitsschutzexperten nicht ersetzen. So findet am **20./21. Oktober 2005** in Paris die **2. Europäische Konferenz zu Normung, Prüfung und Zertifizierung im Arbeitsschutz** statt. Die Folgekonferenz der 2001 in Dresden durchgeführten ersten Konferenz² wendet sich an Entscheidungsträger und Mitarbeiter von Arbeitsschutzinstitutionen, Sozialpartnerorganisationen, Industrie, Handwerk und Handel im Europäischen Wirtschaftsraum, die an der nationalen, europäischen und internationalen Normung bzw. an Prüfung, Zertifizierung und damit zusammenhängender Forschung interessiert sind.

Zum Auftakt der Konferenz werden bereits bestehende Kooperationsstrukturen vorgestellt. Hierzu gehören neben EUROSHNET die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz in Bilbao, das Präventionsnetzwerk Workingonsafety.net, das Forschungsnetzwerk PEROSH, das Netzwerk zur Koordinierung der notifizierten Stellen, europäische Informations- und Kooperationssysteme für die Marktüberwachung sowie das Topic Centre „Neue Mitgliedstaaten“.

Im Anschluss daran berichten Vertreter der neuen Mitgliedstaaten aus Polen, der Tschechischen Republik, Ungarn, der Slowakei und Slowenien nicht nur über ihre ersten Erfahrungen mit dem erweiterten Europa, sondern sie machen auch ihre Erwartungen für die zukünftige Zusammenarbeit deutlich. Die darauf folgende Podiumsdiskussion widmet sich dem Thema „Arbeitsschutz – Kooperation in einem erweiterten Europa“.

Am zweiten Tag der Konferenz steht die Kooperation des Arbeitsschutzes in der globalisierten Welt im Mittelpunkt. Eingeführt wird zunächst in die europäische Gesetzgebung sowie in die weltweite Relevanz von Normen. Über praktische Erfahrungen mit Normung, Prüfung und Zertifizierung vor dem Hintergrund der Globalisierung berichten Vertreter von Gewerkschaften, kleinen und mittleren Unternehmen und Arbeitsschutzinstitutionen. In der abschließenden Podiumsdiskussion haben die Referenten die Möglichkeit, ein erweitertes Europa in einer globalisierten Welt aus Sicht des Arbeitsschutzes zu beleuchten. Hochrangige Vertreter der Europäischen Kommission, von europäischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sowie von europäischen und nationalen Arbeitsschutz- und Normungsinstitutionen werden als Referenten und Diskussionsteilnehmer auftreten.

Am 19. Oktober 2005, dem Vortag der Konferenz, findet ein Treffen für die bereits in EUROSHNET registrierten Teilnehmer statt. Es soll Gelegenheit zum Austausch von Ansichten und Erfahrungen zum praktischen Arbeiten im Netzwerk bieten.

Das Konferenzprogramm einschließlich der Möglichkeit zur Online-Anmeldung ist unter www.euroshnet.org zu finden.

Rita Schlüter
schlueter@kan.de



¹ Wirtschaftswoche 14/2005

² Europäische Konferenz „Normung, Prüfung und Zertifizierung – Ein Beitrag zum Arbeitsschutz“, 11./12. Oktober 2001

Exclusive networks: a growing trend

In April 2005, a German business magazine reported on the increasing popularity of Internet networks¹. Such networks link people with common interests and objectives. Conditions for entry guarantee a closed community which more readily facilitates the exchange of information and confidential discussions with like-minded people than do open networks with large numbers of users and a bewildering range of topics.



EUROSHNET (www.euroshnet.org) is one such network. It provides experts from European OH&S institutions experienced in standardization, testing, certification and research with an English-language communications platform upon which they can forge contacts easily and exchange views, pool information and agree common positions. Participation in the private area of the network is possible only with the aid of a password obtained upon registration. New users must satisfy certain criteria in order to obtain a password and participate. The respective contributors of forum posts are visible with their full names (and photographs), a measure which promotes the quality of the posts. Founded in 2001, the network now counts 230 experts from 16 European countries among its membership. Since the end of 2004, EUROSHNET has been open to experts from OH&S institutions in all EU and EFTA Member States, and is witnessing increasing discussion activity on subjects for which consensus is desirable.

However, EUROSHNET is not limited to the Internet platform, which cannot and should not replace personal contact between the OH&S experts. For example, the **2nd European Conference on standardization, testing and certification in the field of occupational safety and health** is to be held in Paris on **20/21 October 2005**. The event, which follows up on the first conference held in Dresden in 2001², is aimed at decision-makers and staff at OH&S institutions, in employers' and employees' organizations, and from trade and industry in the European Economic Area who are interested in national, European and international standardization and in testing, certification, and the associated research.

The conference will begin with presentation of existing co-operation structures. Besides EUROSHNET, these include the European Agency for Safety and Health at Work in Bilbao, the Workingonsafety.net prevention network, the PEROSH research network, the co-ordination network of notified bodies, European information and co-operation systems for market surveillance, and the Topic Centre "New Member States".

Following this presentation, representatives of the new Member States from Poland, the Czech Republic, Hungary, Slovakia and Slovenia will not only be reporting on their initial experiences in the enlarged Europe, but will also voice their expectations for future co-operation. This in turn is to be followed by a panel discussion on the subject of "Occupational safety and health – Co-operation in an enlarged Europe".

The second day of the conference will focus upon co-operation in OH&S within the globalized world. Delegates will first receive an introduction to the European legislative process and to the relevance of standards in a global context. Representatives of unions, SMEs and OH&S institutions will report their practical experience with standards, testing and certification against the backdrop of globalization. In the concluding panel discussion, speakers will have the opportunity to examine an enlarged Europe within a globalized world from the perspective of occupational health and safety. High-ranking representatives of the European Commission, European employers' and employees' organizations, and European and national OH&S and standards institutions will be present as speakers and discussion panellists.

A meeting for participants already registered with EUROSHNET will be held on 19 October 2005, the day before the conference. Opportunity is to be provided for an exchange of views and pooling of experience regarding practical work within the network.

The conference programme and an online registration form can be found at www.euroshnet.org.

Rita Schlüter
schlueter@kan.de

¹ Wirtschaftswoche 14/2005

² European conference:
"Standardization, Testing and Certification – A Contribution to Occupational Health and Safety",
11/12 October 2001

Internet : le boom des réseaux spécialisés

Un magazine économique allemand¹ a consacré, en avril dernier, un article à l'essor que connaissent sur le web les réseaux réunissant des personnes aux intérêts et objectifs communs. Des critères d'adhésion garantissent la formation de cercles restreints, au sein desquels l'échange d'expérience et un dialogue empreint de confiance, avec des personnes partageant les mêmes idées, s'avèrent plus facile que dans des réseaux ouverts, accessibles à une multitude d'utilisateurs, et traitant un éventail trop vaste de sujets.

EUROSHNET (www.euroshnet.org) est l'un de ces réseaux. Des experts appartenant à des organismes européens de prévention, et spécialisés dans la normalisation, les essais, la certification et la recherche, s'y voient offrir la possibilité de dialoguer directement, de s'informer et de se concerter sur des positions communes, par le biais d'une plate-forme de communication anglophone. Il faut s'enregistrer pour accéder au domaine restreint du réseau, certains critères devant être remplis pour obtenir un mot de passe. Les contributions aux discussions apparaissent accompagnées du nom complet (et de la photo) de leur auteur, ce qui en accroît la qualité. Créé en 2001, ce réseau regroupe aujourd'hui 230 experts de 16 pays européens. Depuis la fin de 2004, EUROSHNET est ouvert aux experts d'organismes de prévention de tous les pays de l'UE et de l'AELE. On y observe de plus en plus de discussions sur des sujets devant faire l'objet d'une concertation.

EUROSHNET ne se limite toutefois pas à cette plate-forme de communication sur le web, qui ne peut, ni ne doit, remplacer le contact personnel entre préventeurs. C'est ainsi que, les **20 et 21 octobre 2005**, la **2e Conférence européenne sur la normalisation, les essais et la certification en santé et sécurité au travail** se déroulera à Paris. Suivant la première édition, qui avait eu lieu à Dresde en 2001², cette conférence s'adresse aux décideurs et collaborateurs d'organismes de prévention, d'organisations syndicales et patronales, de l'industrie, de l'artisanat et du commerce de l'Espace économique européen, intéressés par la normalisation, les essais et la certification, au niveau national, européen et international, ainsi que par la recherche touchant à ces domaines.

La conférence commencera par une présentation des structures de coopération existantes : outre EUROSHNET, il s'agit de l'Agence européenne pour la sécurité et la santé au travail de Bilbao, du Workingonsafety.net (réseau d'experts spécialisés dans la prévention), du réseau de recherche PEROSH, du réseau de coordination des organismes notifiés, des systèmes européens d'information et de coopération pour la surveillance du marché, ainsi que du centre thématique «Nouveaux États membres».

Après cette présentation, des représentants de nouveaux États membres (Pologne, République tchèque, Hongrie, Slovaquie et Slovénie) évoqueront non seulement leurs premières expériences dans l'Europe élargie, mais aussi leurs attentes quant à la future coopération. La table ronde qui suivra aura pour thème «Santé et sécurité au travail – Coopération dans l'Europe élargie».

Le thème dominant du deuxième jour de la conférence sera la coopération entre préventeurs dans le cadre de la mondialisation, avec, tout d'abord, une introduction sur la législation européenne et sur la pertinence mondiale des normes. Des représentants de syndicats, de PME et d'organismes de prévention évoqueront leurs expériences pratiques en matière de normalisation, d'essais et de certification, dans le cadre de la mondialisation. Suivra une table ronde, lors de laquelle les intervenants pourront exposer le point de vue des préventeurs sur une Europe élargie au sein d'un monde globalisé. Des représentants de haut niveau de la Commission européenne, d'organisations patronales et syndicales, ainsi que des organismes européens et nationaux de prévention et de normalisation interviendront, en tant que conférenciers et que participants à la discussion.

Le 19 octobre 2005, la veille de la conférence, une rencontre organisée pour les membres d'EUROSHNET déjà enregistrés leur donnera l'occasion d'échanger leurs idées et expériences sur le travail pratique au sein du réseau.

Le programme de la conférence et le formulaire d'inscription en ligne peuvent être téléchargés sur le site www.euroshnet.org.

Rita Schlüter
schlueter@kan.de

¹ Wirtschaftswoche 14/2005

² Conférence européenne «Normalisation, essais et certification : Contribution à la santé et à la sécurité au travail», 11 et 12 octobre 2001

Entstehung einer Europäischen Norm

Wird eine Europäische Norm (EN) verabschiedet, so muss sie unverändert national übernommen werden. Eine effektive Möglichkeit, auf die Inhalte Europäischer Normen Einfluss zu nehmen, ist die Mitarbeit im jeweiligen nationalen Spiegelausschuss. Dieser entsendet Experten in die Europäischen Normungsgremien, entscheidet national über Stellungnahmen zu Europäischen Norm-Entwürfen und begleitet das in mehreren Stufen ablaufende Normungsverfahren¹.

Die **Initiierung einer Europäischen Norm** erfolgt überwiegend durch eine nationale Normungsorganisation oder, zur Konkretisierung von EG-Richtlinien, durch die Europäische Kommission mittels eines Normungsmandates. Wenn das vorgeschlagene Projekt thematisch Zustimmung findet, ausreichend viele nationale Normungsorganisationen zur Mitarbeit bereit sind und Mittel für die Sekretariatsführung zur Verfügung stehen, wird im CEN unter der Federführung eines Technischen Komitees (TC) die Arbeit an eine bestehende Arbeitsgruppe (WG) dieses TC vergeben bzw. eine neue Arbeitsgruppe von Experten eingerichtet. Unter der Leitung eines Convenors wird in der WG die Norm erarbeitet. Das Sekretariat des TC wird von jeweils einer der nationalen Normungsorganisationen übernommen. Die Arbeit der WG und ihres Convenors wird ebenfalls von einer der nationalen Normungsorganisationen unterstützt.

Hat sich die WG auf einen Europäischen Norm-Entwurf (prEN) geeinigt, wird die **öffentliche Umfrage** eingeleitet. Die nationalen Normungsorganisationen haben dann fünf Monate Zeit, eine nationale Stellungnahme zu organisieren. In Deutschland wird dazu ein DIN-EN-Entwurf in deutscher Sprache veröffentlicht, zu dem innerhalb einer Frist von etwa acht Wochen jedermann gegenüber dem DIN Stellung nehmen kann². Dazu sollte die Einspruchstabelle des DIN als Vorlage verwendet werden³. Hilfreich ist es, konkrete Formulierungsvorschläge möglichst zusätzlich auch in englischer Sprache einzureichen. Der nationale Spiegelausschuss berät in einer **Einspruchsitzung** über die eingegangenen Stellungnahmen. Die Einsprechenden erhalten dabei die Gelegenheit, ihre Position zu erläutern. Anschließend gibt das Spiegelgremium die gebündelte nationale Stellungnahme ab. Bei mandatierten Norm-Entwürfen werden zusätzlich auf europäischer Ebene die Empfehlungen der **Consultants** eingeholt, die überprüfen, ob die grundlegenden Anforderungen der EG-Richtlinien erfüllt werden.

Auf Basis der eingegangenen Stellungnahmen erstellt die WG den Schlussskizzenentwurf. Die nationalen Normungsorganisationen entscheiden anschließend in einer gewichteten Schlussabstimmung, bei der keine inhaltlichen Änderungen mehr möglich sind, über die Annahme

der EN. Dazu muss sie mindestens 71 % der gewichteten Stimmen erhalten.

Gewichtete Stimmen bei CEN/CENELEC (2005)	
Land	Stimmen
D, F, I, UK	29
E, PL	27
NL	13
B, CZ, GR, H, P	12
A, CH, S	10
DK, FIN, IRL, LT, N, SK	7
CY, EST, L, LV, SLO	4
IS, M	3

Die Ratifizierung einer Norm erfolgt automatisch einen Monat nach einem positiven Abschlussergebnis zur Schlussabstimmung. Dies gilt nicht, wenn ein zu diesem Norm-Projekt eingeleitetes Berufungsverfahren noch nicht abgeschlossen ist⁴.

Nach der **Ratifizierung** muss eine Europäische Norm als nationale Norm übernommen werden. Abweichende nationale Normen sind zurückzuziehen. Bei mandatierten Normen beantragen die Europäischen Normungsorganisationen bei der Europäischen Kommission die Veröffentlichung der Fundstelle der EN im Amtsblatt der EU. Spätestens nach fünf Jahren überprüfen die Normungsorganisationen, ob eine **Revision** einer EN erforderlich ist. Dies erfolgt in der Regel durch eine Abfrage in den nationalen Spiegelgremien.

Ziel ist, dass eine EN innerhalb von 3 Jahren erarbeitet wird. Die Normungsorganisationen legen deshalb Zeitvorgaben für die einzelnen Erarbeitungsschritte fest. Werden diese bei bestimmten Schritten nicht eingehalten, kann eine Verlängerung beantragt werden. Andernfalls wird das Normungsprojekt gestrichen.

Die frühzeitige und **aktive Mitarbeit in der Normung** bietet die beste Möglichkeit, den Inhalt Europäischer Normen zu gestalten. Aber auch ansonsten sollte das DIN immer umgehend informiert werden, wenn sich Norm-Entwürfe oder bereits veröffentlichte Normen als verbesserungsbedürftig herausstellen. Arbeitsschutzinstitutionen sowie Vertreter von Arbeitgebern und Arbeitnehmern können dabei in allen Verfahrensfragen die KAN-Geschäftsstelle zur Unterstützung ihrer Anliegen einbinden.

Werner Sterk
sterk@kan.de

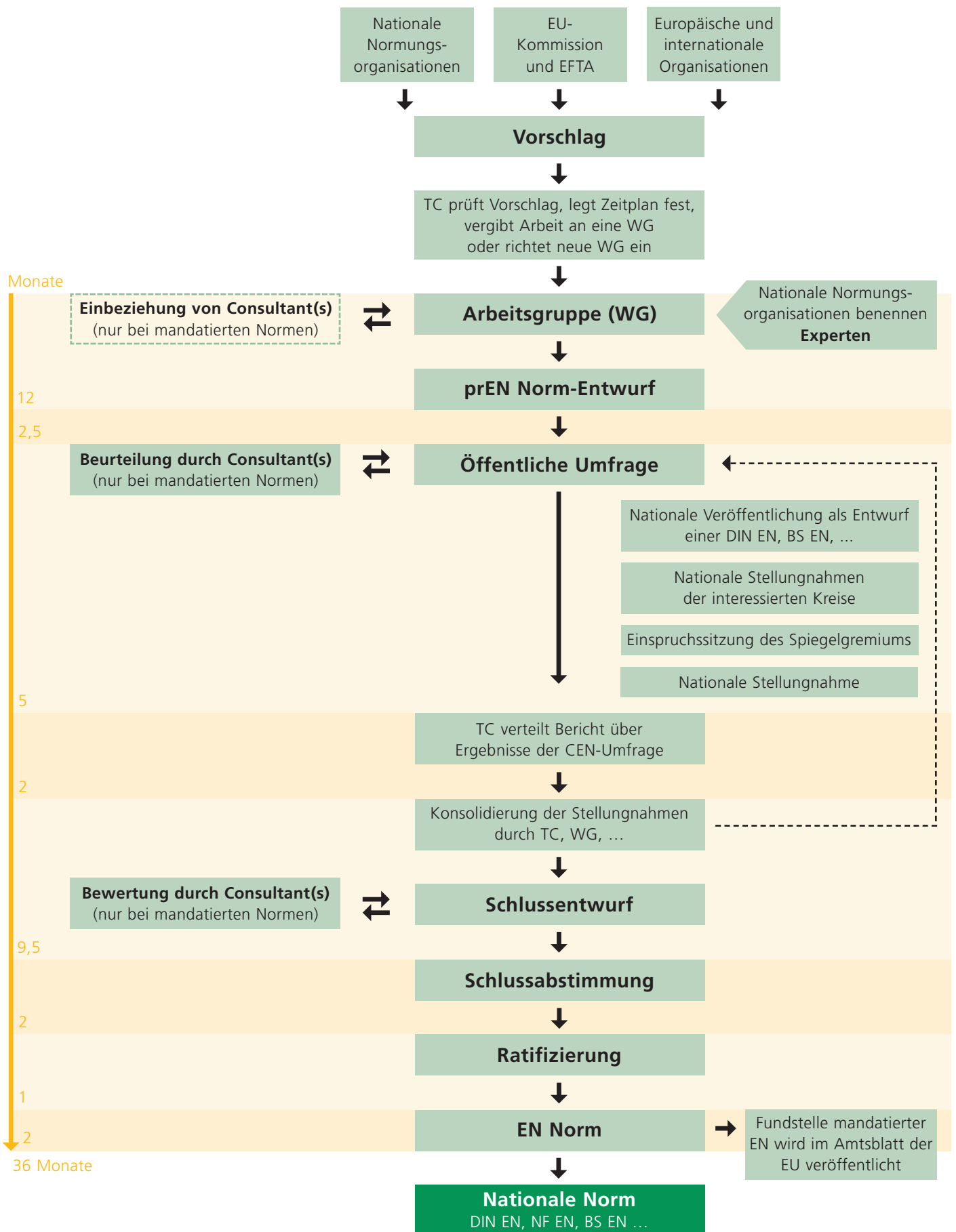
¹ www.cenorm.be/boss/production/index.asp

² Einspruchsfristen können national verschieden sein. Die aktuell in der Umfrage befindlichen DIN-EN-Entwürfe mit Bezug zum Arbeitsschutz enthält www.kan.de/nora.

³ www.normung.din.de (> Stellungnahmen zu Norm-Entwürfen)

⁴ www.cenorm.be/boss/production/index.asp (>Index >Finalization bzw. Formal vote)

Entstehung von europäischen Normen



Creation of a European standard

When a European standard (EN) is adopted, it must also be transposed unchanged at national level. Participation in the relevant national mirror committee constitutes an effective means of influencing the substance of European standards. The mirror committee sends delegate experts to the European standards committees, formulates comments at national level upon European draft standards, and monitors the standards creation process, which takes place at a number of levels¹.

In the overwhelming majority of cases, **European standards projects** are launched by a national standards organization or, where the standard is intended to support a European directive, by the European Commission through a standardization mandate. If the subject of the proposed project meets with approval, a sufficient number of national standards organizations are willing to co-operate, and resources are available for maintenance of the secretariat, the work is assigned within CEN to an existing working group (WG) under the control of a technical committee (TC), or a new working group of experts is set up. The standard is developed in the WG under the responsibility of a convenor. One of the national standards organizations involved assumes the role of secretariat of the TC. The work of the WG and its convenor is also supported by one of the national standards organizations.

When the WG reaches agreement upon a European draft standard (prEN), a **public enquiry** is launched. The national standards organizations then have five months in which to organize a national position. In Germany, a DIN EN draft is published in German for this purpose; any party may submit comments upon it to DIN within eight weeks². DIN's template table for comments should be used for this purpose³. Specific proposed formulations should be submitted in English in addition to German if at all possible. The national mirror committee discusses the comments received in a **"comments resolution meeting"**, in which the objecting parties have the opportunity to present their case. The mirror committee then submits the collective national comments. In the case of mandated draft standards, the **Consultants** are also polled at European level for their recommendations once they have examined whether the essential requirements of the European directives are met.

Based upon the comments received, the WG produces a final draft. The national standards organizations then decide in a weighted **final vote**, at which changes to the substance of the European standard are no longer possible, whether or not to adopt it. At least 71% of the weighted votes are required for adoption of the standard.

Weighted votes at CEN/CENELEC (2005)

Country	Votes
D, F, I, UK	29
E, PL	27
NL	13
B, CZ, GR, H, P	12
A, CH, S	10
DK, FIN, IRL, LT, N, SK	7
CY, EST, L, LV, SLO	4
IS, M	3

Should the standard pass this voting state, it is ratified automatically one month later. It is not ratified automatically if an appeal launched in respect of the standardization project concerned is still in progress⁴.

Following **ratification**, a European standard must be adopted in the form of national standards. National standards at variance with the new standard must be withdrawn. Where a standard has been mandated, the European standards organizations petition the European Commission for publication of its reference in the Official Journal of the European Union. Five years later at the latest, the standards organizations examine the need for **revision** of the European standard. This examination is normally conducted by consultation of the national mirror committees.

An objective is for a European standard to be completed within three years. For this reason, the standards organizations set deadlines for the individual development stages. Should the deadlines not be observed at certain stages, an extension may be requested. The standardization project is otherwise cancelled.

Early and **active involvement in the standardization process** is the best means of influencing the substance of European standards. DIN should however always be informed immediately should draft or published standards be found to warrant improvement. OH&S institutions and representatives of employers' and employees' bodies can enlist the aid of the KAN Secretariat in all procedural issues relating to their concerns.

Werner Sterk
sterk@kan.de

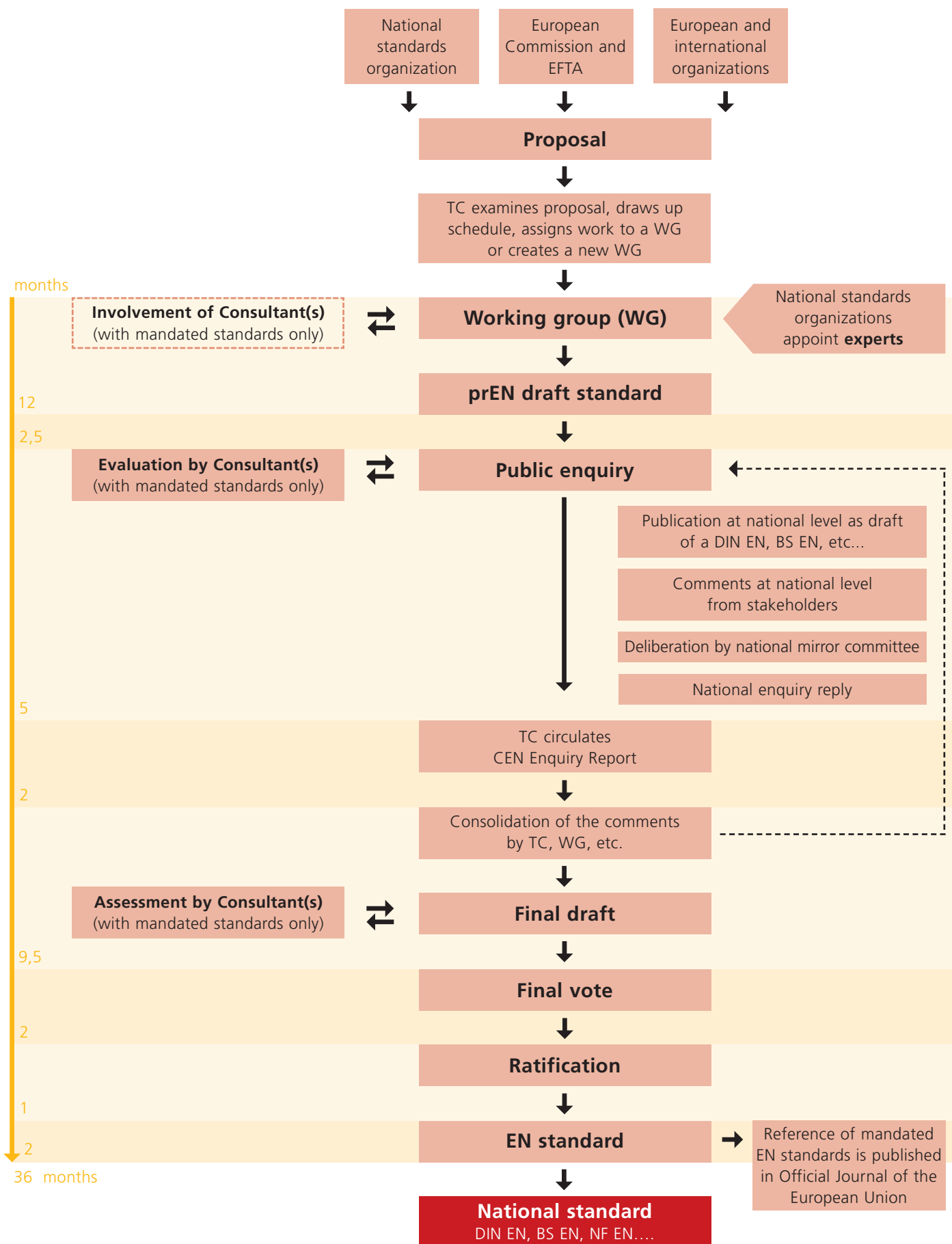
¹ www.cenorm.be/boss/production/index.asp

² Deadlines for objections may differ from country to country. The DIN EN draft standards with a bearing upon occupational health and safety which are currently at the public enquiry stage can be found at www.kan.de/nora.

³ www.normung.din.de (> Stellungnahmen zu Norm-Entwürfen)

⁴ www.cenorm.be/boss/production/index.asp (>Index >Finalization/Formal vote)

Creation of European standards



L'élaboration d'une norme européenne

Une fois ratifiée, toute norme européenne (EN) doit être adoptée à l'identique au niveau national. Un moyen efficace d'influer sur le contenu des normes européennes consiste à participer au comité miroir du pays respectif. Cette instance délègue des experts au sein des organismes de normalisation européens, décide, au niveau national, de la position à prendre sur les projets de normes européennes, et accompagne le processus de normalisation dans ses différentes étapes¹.

L'initiative d'une nouvelle norme européenne provient le plus souvent d'un organisme national de normalisation, ou bien, s'il s'agit de concrétiser une directive CE, de la Commission européenne, par le biais d'un mandat de normalisation. Si le sujet du projet proposé suscite l'adhésion, qu'un nombre suffisant d'organismes nationaux de normalisation est disposé à y participer, et que des ressources sont disponibles pour la tenue du secrétariat, le CEN confie le travail, sous la responsabilité d'un Comité technique (TC), à un groupe de travail (WG) – soit déjà existant, soit nouvellement créé – appartenant au TC en question. Constitué d'experts spécialisés, ce WG élabore la norme, sous la direction d'un Convenor. Le secrétariat du TC est assuré par l'un des organismes nationaux de normalisation. Le travail du WG et de son Convenor bénéficie également du soutien de l'un des organismes nationaux de normalisation.

Une fois que le WG s'est mis d'accord sur un projet de norme européenne (prEN), celui-ci est soumis à une **enquête publique**. Les organismes nationaux de normalisation ont alors cinq mois pour rassembler des commentaires dans leur pays respectif. En Allemagne, on publie à cet effet un projet DIN EN en langue allemande, sur lequel chacun peut soumettre son avis au DIN dans un délai d'environ huit semaines². Il est recommandé pour cela de se baser sur le tableau d'objections du DIN³. Il s'est avéré utile de soumettre les propositions concrètes de formulation également en anglais. Lors d'une **séance de délibération**, le comité miroir national examine les commentaires reçus, en offrant la possibilité aux personnes ayant fait objection d'expliquer leur position. Au terme de cette procédure, le comité miroir transmet ces avis, synthétisés en une position nationale. S'il s'agit de projets de normes mandatés, on sollicite également l'avis des **consultants**, qui vérifient la conformité avec les exigences essentielles des directives CE.

Se basant sur les avis rassemblés, le WG rédige le projet final. Les organismes nationaux de normalisation statuent alors sur l'adoption de l'EN par un **vote final** pondéré, lors duquel aucune modification ne peut plus être apportée au contenu. Pour être adoptée, l'EN doit réunir 71 % des voix pondérées.

Pondération des votes au CEN/CENELEC (2005)

Pays	Voix
D, F, I, UK	29
E, PL	27
NL	13
B, CZ, GR, H, P	12
A, CH, S	10
DK, FIN, IRL, LT, N, SK	7
CY, EST, L, LV, SLO	4
IS, M	3

La ratification d'une norme s'effectue automatiquement un mois après le résultat positif du vote final, sauf si une procédure en appel introduite contre ce projet de norme est encore en cours⁴.

Après sa **ratification**, une norme européenne doit être adoptée comme norme nationale; toute norme nationale contradictoire doit alors être retirée. S'il s'agit d'une norme mandatée, les organismes européens de normalisation demandent à la Commission européenne de publier les références de l'EN au Journal officiel de l'UE. Au plus tard au bout de cinq ans, les organismes de normalisation examinent s'il y a lieu de procéder à une **révision** de l'EN. Ceci se fait généralement par le biais d'une enquête effectuée auprès des comités miroirs nationaux.

L'objectif est de limiter à trois ans la durée d'élaboration d'une EN. Les organismes de normalisation fixent donc un délai pour ses différentes étapes. Si ce délai est dépassé, il est possible de demander une prolongation. Sinon, le projet de normalisation est annulé.

Participer activement, et à une phase précoce, **au travail de normalisation** constitue le meilleur moyen d'influer sur le contenu des normes européennes. Mais, en tout état de cause, il est bon d'informer immédiatement le DIN s'il s'avère que des améliorations pourraient être apportées à un projet de norme – ou à une norme déjà publiée. Les préventeurs et les représentants du patronat et des syndicats peuvent, à cet effet, demander au secrétariat de la KAN d'intervenir dans toutes les questions de procédure, pour soutenir leurs demandes.

Werner Sterk
sterk@kan.de

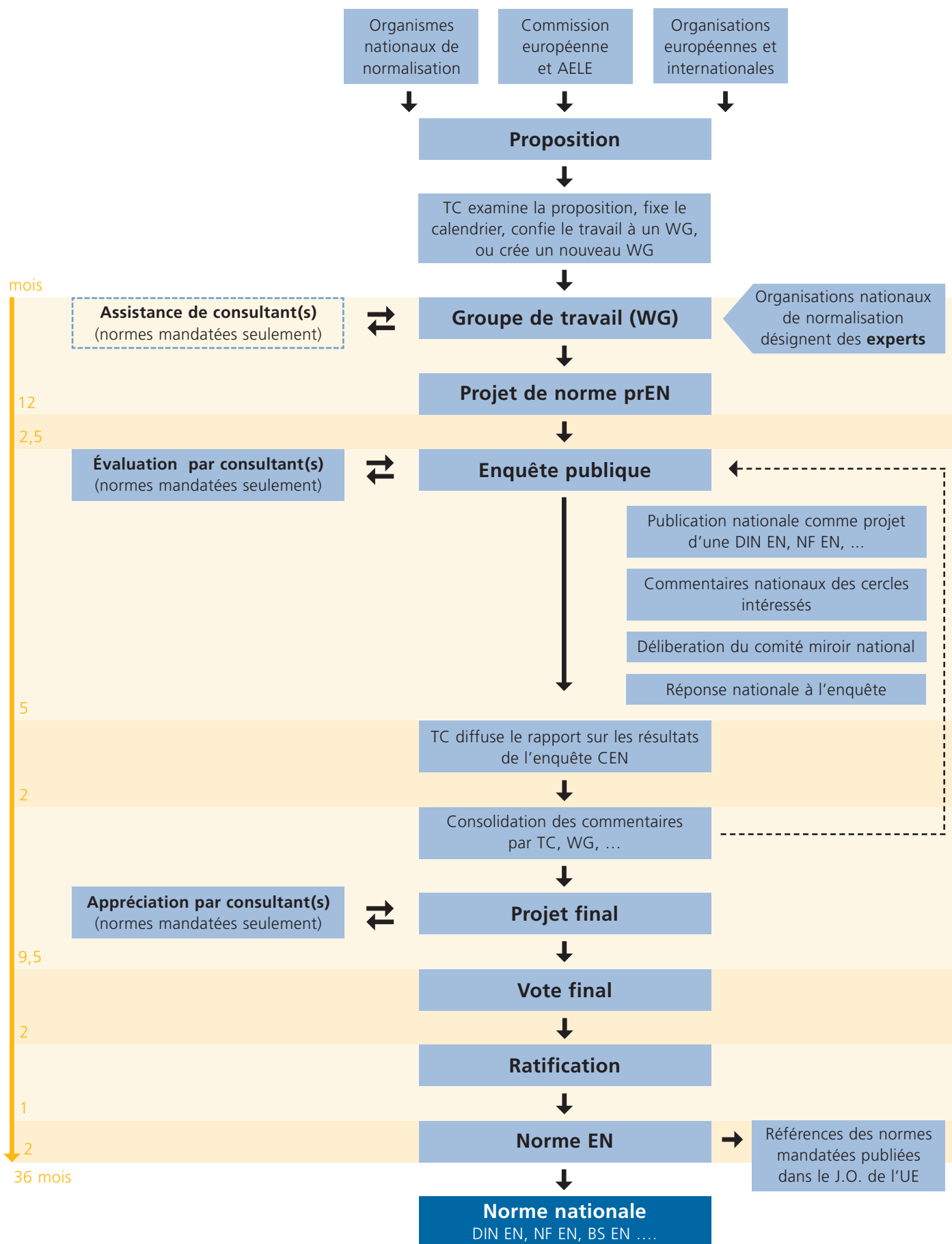
¹ www.cenorm.be/boss/production/index.asp

² Les délais d'objection peuvent varier d'un pays à l'autre. On trouvera les projets de normes DIN EN relatifs à la prévention et actuellement en cours d'enquête à l'adresse www.kan.de/nora.

³ www.normung.din.de (> Stellungnahmen zu Norm-Entwürfen)

⁴ www.cenorm.be/boss/production/index.asp (>Index >Finalization ou Formal vote)

L'élaboration des normes européennes



EN 420 noch nicht ausgereift – neue Prüfvorschriften für Chromat warten auf ihre Bestätigung

Die Norm EN 420 zu Schutzhandschuhen liegt seit 2003 vor, ist aber von der EU-Kommission bisher nicht in das Verzeichnis der harmonisierten Normen zur PSA-Richtlinie aufgenommen worden, da die dort festgelegte Nachweisgrenze für Chromat in Lederhandschuhen zu hoch ist. Prüfverfahren zum sicheren Nachweis geringerer Konzentrationen müssen daher möglichst schnell validiert werden.



Beim Gerben zur Herstellung von Leder können pflanzliche, mineralische und synthetische Gerbmittel eingesetzt werden. Die Chromgerbung stellt mit einem Anteil von über 90 % das vorherrschende Gerbverfahren dar.

Bei der Chromgerbung wird zwar heute ausschließlich dreiwertiges Chrom benutzt. Verunreinigungen des Chrom-III-Gerbstoffes und mögliche chemische Einflüsse beim Gerben können aber zu Chrom-VI-Konzentrationen im Leder führen. Allerdings treten solche Verunreinigungen beim heutigen Stand der europäischen Gerbtechnik in der Regel nicht auf.

Chromat in Leder ist gesundheitsschädlich

Durch Kontakt mit angemischtem Zement oder kalkhaltigen Arbeitsstoffen kann Chrom-VI aus dem Leder von der Haut aufgenommen werden. Chrom-VI ist krebserzeugend und kann bei dafür sensibilisierten Personen bereits bei geringen Konzentrationen Hautallergien verursachen.



UV/VIS-Spektrometer: Nachweis von Chromat nach DIN

In einigen Bereichen ist die Verwendung von Chrom-VI bereits gesetzlich untersagt, z.B. für Altfahrzeuge (Richtlinie 2000/53/EG) oder Elektro- und Elektronikgeräte (Richtlinie 2002/95/EG). Bei Zement (Richtlinie 2003/53/EG) ist seit Anfang 2005 der Chromatgehalt auf maximal 2 mg/kg begrenzt. Die PSA-Richtlinie von 1989 enthält explizit kein derartiges Verbot; sie fordert jedoch im Anhang II die Unschädlichkeit der persönlichen Schutzausrüstung. Der Hersteller muss also sicherstellen, dass die Ausgangsstoffe keine schädlichen Auswirkungen auf die Gesundheit der Benutzer haben. Eine Hilfe findet er in entsprechenden Produktnormen, die gemäß dem Stand der Technik die erforderlichen Einschränkungen im Interesse der

Gesundheit der Arbeitnehmer konkretisieren.

Norm muss weiterentwickelt werden

Die neue EN 420 fordert, dass nach dem dort festgelegten Prüfverfahren kein Chrom-VI im Leder nachweisbar sein darf. Da aber die Nachweisgrenze des bisher in Ringversuchen validierten Prüfverfahrens zu hoch ist, hatte es die EU-Kommission zunächst gänzlich abgelehnt, die EN 420:2003 in das Verzeichnis der harmonisierten Normen zur PSA-Richtlinie aufzunehmen. Inzwischen zeichnet sich jedoch als Kompromiss ab, die Fundstelle der EN 420 im Amtsblatt mit einem Zusatz zu veröffentlichen, der klarstellt, dass zur Bestimmung des Chromatgehalts nur Verfahren anerkannt werden, deren Bestimmungsgrenze 3 mg/kg oder weniger beträgt. Zugleich soll ein Mandat an das CEN erteilt werden, die Norm in diesem Punkt deutlicher zu formulieren.

Im Anhang B der EN 420 wird angemerkt, dass in vorläufigen Rundversuchen mit mehreren Prüflaboren eine Nachweisgrenze für Chromat von 3 mg/kg erreicht werden konnte, dass aber weitere Ringversuche erforderlich sind, um diese Bewertung zu bestätigen.

Mittlerweile sind diese Ringversuche begonnen worden; die Arbeiten sind zu beschleunigen und abzuschließen, damit die Norm auch in diesem Punkt die Vermutungswirkung auslöst.

Ulrich Bamberg
bamberg@kan.de

EN 420 not yet mature: new test specifications for chromate await confirmation

The EN 420 standard governing protective gloves has been available since 2003. As yet, however, it has not been added by the European Commission to the catalogue of harmonized standards pursuant to the PPE Directive, since the detection limit which it specifies for the chromate content of leather gloves is too high. Test methods for assured detection of lower concentrations must therefore be validated at the earliest opportunity.

Vegetable, mineral and synthetic tanning agents may be employed for the manufacture of leather. Used in 90% of cases, chrome tanning is the predominant tanning process.

Chrome tanning processes now use trivalent chromium exclusively. Impurities in the chromium III tanning agent and potential chemical influences during tanning may however lead to concentrations of chromium VI in the leather. Such impurities do not generally occur in state-of-the-art European tanning processes, however.



Prior to chromate measurement according to CEN, unwanted colourants are removed from the eluate obtained from the sample.

Chromate in leather is harmful to health

Chromium VI may be absorbed by the skin from the leather following contact with cement mortar or working agents containing lime. Chromium VI is carcinogenic, and may cause skin allergies in sensitized individuals even at low concentrations.

The use of chromium VI is already prohibited by law in some areas, examples being those of end-of-life vehicles (Directive 2000/53/EC) and electrical and electronic equipment (Directive 2002/95/EC). In the area of cement (governed by Directive 2003/53/EC), the chromium con-

centration has been limited to 2 mg/kg since the beginning of 2005. The 1989 PPE directive does not contain such a ban; in Annex II, however, it requires personal protective equipment to be harmless. The manufacturer is therefore obliged to ensure that the basic materials have no harmful effect upon the health of users. He is supported in this task by the relevant product standards detailing the constraints according to the state of the art which are imposed in the interests of employees' health.

The standard must be developed further

The new EN 420 requires that no chromium VI be detectable in the leather by the procedure which it specifies. The European Commission initially refused completely to include EN 420:2003 in the catalogue of harmonized standards pursuant to the PPE Directive, however, on the grounds that the detection level of the test method validated in past round-robin tests was too high. A compromise is however now within reach by which the reference to EN 420 is to be published in the Official Journal with a rider to the effect that methods for measurement of the chromium content are recognized only if they are able to detect a level of 3 mg/kg or lower. At the same time, CEN is to be issued with a mandate to revise this provision of the standard more clearly.

Annex B of EN 420 states that a detection limit of 3 mg/kg was attained in provisional round-robin tests conducted by several test laboratories, but that further round-robin tests are necessary in order to confirm this assessment.

The round-robin tests concerned have now begun; the work is to be speeded up and completed in order for the standard also to give rise to the presumption of conformity on this point.

*Ulrich Bamberg
bamberg@kan.de*

La norme EN 420 n'est pas assez mûrie – les nouvelles spécifications d'essais pour le chromate attendent d'être confirmées

Bien que la norme EN 420 sur les gants de protection existe depuis 2003, la Commission européenne ne l'a pas encore inscrite sur la liste des normes harmonisées basées sur la directive EPI, la limite de détection pour le chromate dans les gants de cuir qui y est spécifiée étant, en effet, trop élevée. Il est donc urgent de valider des méthodes d'essai permettant de déterminer fiablement des concentrations plus faibles.



Pour tanner le cuir, on peut utiliser des substances végétales, minérales ou synthétiques. Le tannage au chrome est le procédé le plus utilisé (dans plus de 90 % des cas).

Bien que l'on utilise aujourd'hui exclusivement du chrome trivalent pour le tannage au chrome, la présence d'impuretés dans les produits de tannage à base de chrome III, ou des réactions chimiques éventuelles lors du processus peuvent provoquer des concentrations de chrome VI dans le cuir. On précisera toutefois que, dans l'état actuel de la technique de tannage pratiquée en Europe, ces impuretés n'apparaissent généralement pas.

Le chromate dans le cuir est nuisible à la santé

Quand il entre en contact avec du ciment préparé ou avec des matériaux calcaires, le chrome VI contenu dans le cuir peut être absorbé par la peau. Substance cancérigène, le chrome VI, même en faibles concentrations, est susceptible de provoquer des allergies cutanées chez les personnes sensibilisées.



Chromatographe à ions pour déceler du chromate

Dans certains domaines, l'utilisation du chrome VI est déjà interdite par la loi, notamment pour les véhicules hors d'usage (directive 2000/53/CE) ou les équipements électriques et électroniques (directive 2002/95/CE). Dans le ciment, le taux de chromate est limité à 2 mg/kg depuis le début de 2005 (directive 2003/53/CE). La directive EPI de 1989 ne contient aucune interdiction de ce genre; dans son Annexe II, elle exige toutefois que les équipements de protection personnelle ne présentent aucun risque. Le fabricant doit donc veiller à ce que les matériaux de base n'aient aucun effet

nocif sur la santé des utilisateurs. Il pourra s'appuyer pour cela sur les normes de produits pertinentes, qui, conformément à l'état de l'art, concrétisent les restrictions nécessaires, dans l'intérêt de la santé des travailleurs.

La norme doit être perfectionnée

La nouvelle norme EN 240 exige que, en utilisant la méthode d'essai qui y est définie, aucun chrome VI ne soit décelé dans le cuir. Or, la limite de détection de la méthode d'analyse validée jusqu'à présent par des essais circulaires étant trop élevée, la Commission de l'UE avait d'abord refusé totalement de faire figurer la norme EN 420:2003 dans la liste des normes harmonisées basées sur la directive EPI. Un compromis se dessine toutefois actuellement: il prévoit de publier au Journal officiel les références de la norme EN 420, en y ajoutant toutefois une annotation précisant que, pour la détermination de la teneur en chromate, les seules méthodes reconnues seront celles dont la limite de détection est égale ou inférieure à 3 mg/kg. En même temps, il est prévu de confier au CEN la mission de formuler plus précisément la norme sur ce point précis.

Dans l'Annexe B de la norme EN 420, il est précisé que, lors d'essais circulaires provisoires effectués dans plusieurs laboratoires, une limite de détection du chromate de 3 mg/kg a été atteinte, mais que d'autres essais de ce type seront nécessaires pour confirmer cette évaluation.

Ces essais circulaires ont été, entre-temps, commencés; il faut maintenant accélérer et terminer ces travaux, afin que la norme déclenche la présomption de conformité également sur ce point.

Ulrich Bamberg
bamberg@kan.de

Die neue Maschinenrichtlinie steht kurz vor der Verabschiedung

Am 5. April 2005 wurden unter luxemburgischer Ratspräsidentschaft die offiziellen Sprachfassungen der neuen Maschinenrichtlinie verabschiedet. Vorausgegangen waren in den Jahren 2001–2004 insgesamt 39 Sitzungen der Ratsarbeitsgruppe „Technische Harmonisierung (Maschinen)“. Nach mehr als vier Jahren konnten somit die Beratungen im Rat erfolgreich abgeschlossen werden.

Basis der Verhandlungen war ein von der EU-Kommission am 26. Januar 2001 vorgelegter Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über Maschinen¹. Dieser Vorschlag wurde von der zuständigen Arbeitsgruppe des Europäischen Rates zunächst mehrfach überarbeitet. Nach großen Fortschritten im 1. Halbjahr 2004 entschloss sich die niederländische Ratspräsidentschaft, eine politische Entscheidung herbeizuführen. Die Verhandlungen über die verbleibenden offenen Punkte sollten nun im „Ausschuss der Ständigen Vertreter (AStV)²“ fortgesetzt werden.

Arbeitsergebnisse des AStV

Im AStV wurde insbesondere erreicht, dass der alte, derzeit noch geltende Aufbau des Anhangs I (grundlegende Sicherheits- und Gesundheitsanforderungen) soweit wie möglich beibehalten wurde. Dies war ein sehr wichtiges Anliegen der deutschen Industrie. Eine Veränderung des Aufbaus hätte für Hersteller und Behörden einen unverhältnismäßigen Mehraufwand bedeutet.

Weiterhin wurde die Verwendung von privaten nationalen Zeichen, wie dem GS-Zeichen, neben der CE-Kennzeichnung sichergestellt.

Nicht durchsetzbar war dagegen die von der Bundesregierung angestrebte Streichung von Anhang IV, der Liste der sogenannten „Hochrisiko“-Maschinen. Eine Streichung hätte aus Sicht des BMWA³ ein enormes wirtschaftspolitisches Signal zur Entbürokratisierung und Deregulierung gesetzt.

Nach zwei AStV-Sitzungen erfolgte am 24. September 2004 auf Ratsebene die politische Einigung.

Wann kommt die neue Richtlinie zur Anwendung?

Nach der Sommerpause soll das Dossier zur zweiten Lesung an das Europäische Parlament weitergeleitet werden. Dieses hat drei Monate zur Verfügung, um der Richtlinie zuzustimmen oder weitere Vorschläge vorzulegen.

Nach der Verabschiedung müssen die Mitgliedstaaten die neue Maschinenrichtlinie innerhalb von 24 Monaten in nationales Recht umsetzen. Anschließend folgt eine 18-monatige

Übergangsfrist, in der sowohl die alte als auch die neue Maschinenrichtlinie angewendet werden können. Im Laufe des 2. Halbjahres 2009 käme die neue Maschinenrichtlinie dann zur alleinigen Anwendung.

Verbesserungen und Fortschritte

Der **Anwendungsbereich** der Richtlinie wurde klargestellt, und insbesondere der oft strittige Bereich der **unvollständigen Maschinen** wurde erheblich verbessert. Der Begriff wurde u.a. konkretisiert und eine Montageanleitung gehört nun zwingend zum Lieferumfang. Des Weiteren wurde die Abgrenzung zur Niederspannungsrichtlinie verständlicher formuliert.

Eine weitere zentrale Änderung betrifft die **Konformitätsbewertungsverfahren**, die insgesamt vereinfacht wurden. Als weiteres mögliches Verfahren zur Konformitätsbewertung wurde die umfassende Qualitätssicherung eingeführt. Neu ist zudem, dass das obligatorische Einschalten einer benannten Stelle bei Anhang-IV-Maschinen wegfällt. Bei Herstellung nach harmonisierten Normen ist auch für diesen Bereich jetzt eine „Selbstzertifizierung“ möglich.

Die grundlegenden **Sicherheits- und Gesundheitsanforderungen in Anhang I** wurden an den technischen Fortschritt angepasst. Hinsichtlich des Betriebsartenwahlschalters wurde z.B. festgelegt, dass es in bestimmten Situationen zulässig ist, Arbeiten auch bei geöffneten Schutztüren und ohne ständige Betätigung eines Zustimmschalters auszuführen. Bei dieser Sonderbetriebsart sind dann allerdings andere Schutzmaßnahmen vorzusehen.

Hinsichtlich der **Emissionen** (Lärm und Vibrationen) wurde das Verfahren der Vergleichsemissionsdaten, das Emissionen ähnlicher Maschinen als Referenzgröße zulässt, eingeführt.

Zusammengefasst stellen die Verhandlungsergebnisse einen wesentlichen Fortschritt dar. Die Anwendung der Richtlinie in der Praxis wird erleichtert und die Industrie durch Vereinfachungen entlastet.

Marc Schulze
marc.schulze@bmwa.bund.de



Marc Schulze

Mitglied der deutschen
Delegation in der
Ratsarbeitsgruppe
Bundesministerium für
Wirtschaft und Arbeit

¹ „Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über Maschinen und zur Änderung der Richtlinie 95/16/EG“

² Der Ausschuss der Ständigen Vertreter (AStV) überwacht und koordiniert die Arbeiten der etwa 250 Ausschüsse und Arbeitsgruppen, die die dem Rat der EU vorliegenden Dossiers auf technischer Ebene vorbereiten.

³ Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

New Machinery Directive to be adopted shortly

On 5 April 2005, the official language versions of the new Machinery Directive were adopted under the Luxembourg EU Presidency. Adoption was the culmination of a total of 39 sessions held by the Council's "Technical Harmonisation (Machinery)" working party in 2001-2004. Over four years of Council deliberations were thus brought to a successful conclusion.



Marc Schulze

Member of the German delegation in the Council's working party

Federal Ministry of Economics and Labour

The framework to the negotiations was a European Commission proposal submitted on 26 January 2001 for a Directive of the European Parliament and of the Council on Machinery¹. The proposal was first revised several times by the responsible working party of the European Council. Following major progress in the first half of 2004, the Dutch EU Presidency decided to bring about a political decision. Negotiations concerning the unresolved points were then to be continued in the Permanent Representatives Committee (Coreper)².

Results of Coreper's work

Coreper was particularly successful in retaining the existing structure of Annex I (Essential health and safety requirements), which is still valid, to the greatest degree possible. This was and remains a particular concern of German industry. Modification of the structure would have resulted in a disproportionate level of additional work and cost for manufacturers and public bodies.

The use of private national markings, such as the GS mark, in addition to the CE mark was also assured.

The German government was however unsuccessful in its bid to delete Annex IV, the list of "high-risk" machinery, from the directive. In the view of the BMWA³, deletion of Annex IV would have been an important signal to industry of deregulation and reduction in bureaucracy.

Following two Coreper sessions, political agreement was reached at Council level on 24 September 2004.

When will the new directive enter into force?

The dossier is to be passed to the European Parliament for its second reading after the summer break. The Parliament has three months in which to approve the directive or to make further proposals.

Following its adoption, the Member States must transpose the new Machinery Directive into national law within 24 months. An 18-month transition period then follows in which both old and new Machinery Directives may be applied. The new Machinery Directive would

thus attain exclusive validity in the course of the second half of 2009.

Improvements and progress

The **scope** of the directive was made clearer; in particular, the area of **partly completed machinery**, which is frequently contentious, was substantially improved. The term was addressed and clarified; an assembly manual is now mandatory within the scope of delivery. The boundary to the scope of the Low-Voltage Directive was also formulated more clearly.

A further key change **concerns the conformity assessment procedures**, which were simplified overall. Comprehensive quality assurance was introduced as a further possible procedure for conformity assessment. Yet another change is that involvement of a notified body for machines governed by Annex IV is no longer obligatory. "Self-certification" is now also possible in this area if machines are manufactured in accordance with harmonized standards.

The essential **health and safety requirements set out in Annex I** have been updated to reflect technical progress. Provisions have for example now been formulated governing the operating mode selector to the effect that in certain situations, work may now be carried out with safety doors open and without continuous actuation of an enabling switch. Other protective measures must then be implemented in this special operating mode, however.

The arrangements governing **emissions** (noise and vibration) have been changed by introduction of a procedure for comparative emissions data which permits the use of emissions from similar machines as reference values.

Altogether, the results of negotiations constitute substantial progress. Application of the directive in practice is facilitated, and the burden upon industry reduced as a result of the simplifications.

Marc Schulze
marc.schulze@bmwa.bund.de

¹ "Proposal for a Directive of the European Parliament and of the Council on Machinery and amending Directive 95/16/EC"

² The Permanent Representatives Committee (Coreper) monitors and co-ordinates the activities of the committees and working groups, some 250 in number, which prepare dossiers submitted to the Council at technical level.

³ German Federal Ministry of Economics and Labour

La nouvelle directive Machines à la veille d'être adoptée

Le 5 avril 2005, les versions officielles de la nouvelle directive Machines dans les différentes langues ont été adoptées par le Conseil de l'UE, alors présidé par le Luxembourg. C'est l'aboutissement des 39 réunions, entre 2001 et 2004, du groupe de travail « Harmonisation technique (Machines) » du Conseil. Après plus de quatre ans, les consultations au sein du Conseil ont donc débouché sur un résultat positif.

Les négociations se basaient sur une proposition de directive, soumise par la Commission européenne le 26 janvier 2001¹. Cette proposition a d'abord été remaniée à plusieurs reprises par le groupe de travail compétent du Conseil européen. Après des avancées substantielles durant la première moitié de 2004, la Présidence néerlandaise du Conseil a décidé de provoquer une décision politique, les négociations concernant les points encore controversés devant être alors poursuivies au sein du « Comité des représentants permanents (Coreper)² ».

Les résultats du travail du Coreper

L'un des principaux résultats du Coreper a été de conserver largement l'ancienne structure, encore valable, de l'Annexe I (Exigences essentielles de sécurité et de santé), ce que réclamait vivement l'industrie allemande. Pour les fabricants comme pour les administrations, une modification de cette structure aurait entraîné un surcroît disproportionné de travail et de coûts.

Il a été en outre garanti que les labels nationaux privés, comme le label GS, pourraient être utilisés en plus du marquage CE.

Il n'a pas été possible, en revanche, d'obtenir la suppression, souhaitée par le gouvernement allemand, de l'Annexe IV – la liste des machines dites « à haut risque ». Pour le BMWA³, cette suppression aurait pourtant lancé un signal économique très fort en faveur d'une débureaucratization et d'une déréglementation.

Après deux réunions du Coreper, un accord politique a été pris le 24 septembre 2004 au niveau du Conseil.

Quand la nouvelle directive entrera-t-elle en application ?

Le dossier doit être transmis pour une deuxième lecture au Parlement européen après l'été. Le parlement aura alors trois mois pour donner son aval à la directive, ou pour proposer des amendements.

La nouvelle directive Machines une fois adoptée, les États membres auront 24 mois pour la transposer dans leur législation nationale. Suivra alors une période de transition de 18 mois, durant laquelle on pourra appliquer aussi bien l'ancienne que la nouvelle version. La nouvelle directive Machines deviendrait alors la

seule applicable à partir de la seconde moitié de 2009.

Améliorations et progrès

Le domaine d'application de la directive a été éclairci, avec, en particulier, une nette amélioration du domaine controversé des « quasi-machines », incluant notamment une précision de cette notion, et l'obligation de fournir des instructions de montage avec le matériel. De plus, la délimitation avec la directive Basse tension a été formulée de manière plus claire.

Une autre modification essentielle concerne **la procédure d'évaluation de conformité**, qui a été simplifiée. L'assurance qualité complète a été introduite comme autre procédure possible d'évaluation de conformité. Autre élément nouveau: la suppression de l'intervention obligatoire d'un organisme notifié, pour les machines de l'Annexe IV. Si la fabrication se fait conformément aux normes harmonisées, une « autocertification » est dorénavant possible également pour ce domaine.

Les **exigences essentielles de sécurité et de santé de l'Annexe I** ont été adaptées au progrès technique. Concernant le sélecteur de mode de fonctionnement, il a été par exemple établi que, dans certaines situations, il est permis d'effectuer des interventions en laissant les portes de protection ouvertes, et sans avoir à activer continuellement une poignée d'assentiment. Pour ce mode de fonctionnement particulier, il faut toutefois prévoir d'autres mesures de sécurité.

Concernant les **émissions** (bruit et vibrations), la méthode des données comparables d'émissions a été introduite. Elle permet d'avoir recours aux émissions de machines semblables, comme données de référence.

On peut affirmer, en résumé, que les résultats des négociations constituent une avancée essentielle. La directive sera plus facile à appliquer dans la pratique, et l'industrie verra son travail allégé, grâce aux simplifications.

Marc Schulze
marc.schulze@bmwa.bund.de

Marc Schulze

Membre de la délégation allemande dans le groupe de travail du Conseil

Ministère fédéral de l'Économie et du Travail

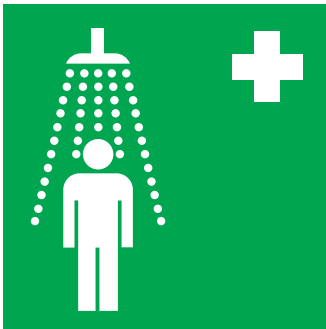
¹ « Proposition de Directive du Parlement européen et du Conseil relative aux machines et modifiant la directive 95/16/CE »

² Le Comité des représentants permanents (Coreper) surveille et coordonne les travaux des quelque 250 comités et groupes de travail qui préparent, au niveau technique, les dossiers soumis au Conseil de l'UE.

³ Ministère fédéral de l'Économie et du Travail

Gut geduscht ist halb gewonnen – Notduschen im Labor

Notduschen in Laboratorien stellen eine unerlässliche Hilfe bei Unfällen durch Feuer oder Kontamination mit Säuren, Laugen und Lösemitteln dar. Allerdings wird von den deutschen fachkundigen Kreisen bezweifelt, dass die in dem europäischen Normentwurf prEN 15154-1¹ aufgestellten Anforderungen an eine effiziente Notdusche in der Praxis umsetzbar sind und die Sicherheit im Labor erhöhen.



In Deutschland ist der Einsatz von Notduschen im Labor durch die TRGS 526² und die Richtlinien für Laboratorien (BGR 120; GUV-R 120) geregelt. Letztere fordern eine mit Wasser gespeiste Körperdusche gemäß DIN 12899-1³. Diese soll bei Bränden und Kontaminationen alle Körperzonen sofort mit ausreichenden Wassermengen überfluten können. Die geforderten Mindestvolumenströme von 30 l/min haben sich in Deutschland sowohl hinsichtlich der Sicherheit als auch der Praktikabilität im Labor bewährt.

Europäische Entwicklungen

Die europäische Produktnorm prEN 15154-1 wird künftig die DIN 12899-1 ersetzen. Die prEN 15154 fordert gegenüber den Festlegungen in der deutschen Norm allerdings eine Verdopplung des Mindestvolumenstromes auf 60 l/min.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der prEN 15154 ist die Definition einer Notdusche. Derzeit wird lediglich die Abwaschfunktion bei Kontaminationen, nicht jedoch die ebenfalls wesentliche Löschfunktion der Dusche berücksichtigt.

In der bisherigen Diskussion hat sich das deutsche Normungsgremium einmütig gegen die Verdopplung des Mindestvolumenstroms auf 60 l/min ausgesprochen. Es fordert zudem die Einbeziehung der Löschfunktion in die Definition einer Sicherheitsnotdusche.

Unterstützende Argumente

Eine Studie zur Löschfunktion von Notduschen⁴ stützt die deutsche Forderung nach einem moderaten Volumenstrom. Ausgehend von bestehenden Anforderungen in anderen Normen (US-Amerikanische ANSI-Norm: 75,7 l/min; italienische UNI-Norm: 110 l/min) wurde die Effizienz verschiedener Wasserdurchsätze bei der Ablöschung von Personen untersucht. Dabei zeigten sich gute Ergebnisse bei Volumenströmen zwischen 30 und 60 l/min. Eine weitere Erhöhung brachte kaum noch messbare Verbesserungen.

Für die Effektivität des Abwaschens ist einer Studie der Firma DuPont zufolge nicht allein der Volumenstrom, sondern insbesondere auch die Konstruktion des Duschkopfes wesentlich. Daher sollten sich Bemühungen zur Steigerung der Effizienz von Notduschen verstärkt auch

auf dieses Merkmal richten.

Sichtweise in anderen Ländern

Die deutsche Position zur prEN 15154-1 findet bislang keine Unterstützung. So wird in Frankreich die wesentliche Gefahr im Labor in der Kontamination von Personen durch Chemikalien gesehen und aufgrund von Erfahrungen eine Mindestvolumenrate von 60 l/min für ein schnelles Abspülen als notwendig angesehen. Die Gefahr eines Brandes in Laboratorien sei, z.B. dank erhöhter elektrischer Sicherheit der Geräte, nur noch gering.

Neben festinstallierten Körperduschen werden in Frankreich tragbare Notduschensysteme mit speziellen Abspülprodukten z.B. für mobile Laboratorien als sinnvoll erachtet. Auch diese sollen künftig im Rahmen der Normenreihe EN 15154 standardisiert werden.

Offene Fragen

Bei einer Verdopplung der Volumenströme müssten die Betreiber von Notduschen eine leistungsfähigere Wasserversorgung bereitstellen und in der Lage sein, nach Bedienung der Duschen große Wassermengen gefahrlos aufzufangen. Dies würde voraussichtlich hohe Kosten und aufwändige Installationsmaßnahmen bedingen, ohne dass eine Erhöhung der Sicherheit erreicht würde.

Es wäre für den deutschen Arbeitsschutz interessant zu erfahren, welche Anforderungen und Erfahrungen in anderen Ländern bestehen. Zudem sollte auch dort die Frage gestellt werden, ob hohe Volumenströme nicht ähnliche Probleme wie in Deutschland mit sich bringen. Sollte nicht auch die Normung berücksichtigen, ob der geforderte Durchsatz bei den vorhandenen nationalen Installationssystemen überhaupt mit vertretbarem Aufwand technisch realisierbar ist? Fraglich ist auch, ob und wie die genannten Anforderungen auf mobile Notduschen übertragen werden können. EUROSNET bietet derzeit die Möglichkeit, dieses Thema im Notice Board zu diskutieren.

Angela Janowitz
janowitz@kan.de

¹ „Sicherheitsnotduschen für Laboratorien – Teil 1: Körperduschen mit Wasseranschluss“

² Technische Regeln für Gefahrstoffe

³ DIN 12899, Teil 1 (1990)
Laboreinrichtungen; Notduschen-Einrichtungen; Körperduschen; Sicherheitstechnische Anforderungen, Prüfungen

⁴ Fraunhofer Institut für Umwelt-, Sicherheits-, Energietechnik UMSICHT, Oberhausen

A good shower is half the battle: emergency safety showers for laboratory use

Emergency safety showers in laboratories are an essential facility for the event of accidents involving fire or contamination with acids, alkalis and solvents. In expert circles in Germany, doubts are however being raised that the requirements of the European draft standard prEN 15154-1¹ governing efficient emergency safety showers are suitable for practical implementation and will enhance safety within laboratories.

In Germany, the use of emergency safety showers in laboratories is governed by TRGS 526² and the laboratory codes of practice (BGR 120; GUV-R 120). The latter specify a body shower supplied with water in accordance with DIN 12899-1³. This facility is to be capable of immediately dousing all body areas with adequate quantities of water in the event of a fire or contamination. The required minimum flow rate of 30 l/min has proved effective in laboratories in Germany in terms of both safety and practicability.

European developments

DIN 12899-1 is to be replaced by the European product standard prEN 15154-1. However, prEN 15154 requires a minimum flow rate of 60 l/min, double that specified in the German standard.

An important aspect of prEN 15154 is the definition of an emergency safety shower. At present, the standard governs only the rinse function for the event of contamination, and not the showers' equally important fire extinguishing function.

In the discussion to date, the German standards committee has unanimously opposed a doubling of the minimum flow rate to 60 l/min. It also calls for the extinguishing function to be included within the definition of an emergency safety shower.

Supporting arguments

A study into the extinguishing function of emergency safety showers⁴ supports the German call for a moderate flow rate. Based upon existing requirements formulated in other standards (the US ANSI standard: 75.7 l/min; the Italian UNI standard: 110 l/min), the efficiency of the extinguishing function on individuals was studied at various flow rates. Deliveries of between 30 and 60 l/min were found to be effective. A further increase yielded no measurable improvement.

According to a study by DuPont, the effectiveness of rinsing is dependent not only upon the flow rate, but also and in particular upon the design of the shower head. Efforts to increase the efficiency of emergency safety showers should therefore also attach greater importance to this aspect.

The perspective in other countries

To date, the German position on prEN 15154-1 has not attracted support. In France, for example, the essential hazard in laboratories is assumed to be contamination of individuals by chemicals, and a minimum flow rate of 60 l/min is regarded, on the basis of experience, as essential for rapid rinsing. Owing to improvements in the electrical safety of equipment, the risk of fire in laboratories is now regarded as minor.

In addition to stationary body showers, portable emergency safety shower systems with special rinsing products are regarded as beneficial, for example for mobile laboratories. These portable showers should also be standardized in future within the EN 15154 series of standards.

Open questions

Were the flow rate to be doubled, operators of emergency safety showers would have to install more powerful water supplies and ensure facilities for collecting large quantities of water safely following use of the showers. These measures may be expected to entail high costs and extensive installation measures, without leading to greater safety.

The German occupational health and safety community would be interested in hearing the requirements and experience of other countries. These countries may also consider whether high deliveries do not give rise to problems similar to those in Germany. Should standardization not also consider whether the flow rate required is technically achievable at justifiable expense with the existing national infrastructure? It is also doubtful whether and how the requirements described can be applied to mobile emergency safety showers. EUROSH-NET currently offers the opportunity for discussion of this subject on its Notice Board.

Angela Janowitz
janowitz@kan.de

¹ "Laboratory emergency safety showers – Part 1: Plumbed-in body showers"

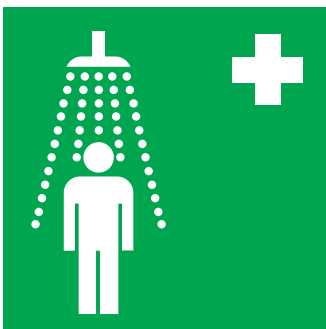
² Technical rules for hazardous substances

³ DIN 12899, Part 1 (1990) Laboratory installations; emergency shower installations; body showers; safety requirements, tests

⁴ Fraunhofer Institut für Umwelt-, Sicherheits-, Energietechnik UMSICHT, Oberhausen

Sécurité oblige ! Les douches d'urgence dans les laboratoires

Dans les laboratoires, les douches d'urgence sont indispensables en cas d'accidents dus au feu ou à une contamination par des produits acides ou basiques, ou par des solvants. En Allemagne, les experts doutent toutefois que les exigences contenues dans le projet de norme européenne prEN 15154-1¹ quant à l'efficacité de ces douches soient réalisables dans la pratique, et puissent accroître la sécurité dans les laboratoires.



En Allemagne, l'utilisation des douches d'urgence dans les laboratoires est réglementée par la TRGS 526² et par les directives concernant les laboratoires (BGR 120; GUV-R 120). Ces dernières exigent des douches corporelles alimentées en eau, conformes à DIN 12899-1³. En cas d'incendie et de contamination, ces douches doivent être capables d'asperger abondamment et immédiatement toutes les parties du corps. En Allemagne, le débit minimum de 30 l/min a fait ses preuves, tant en termes de sécurité que de praticabilité dans le laboratoire.

Les avancées européennes

La norme européenne de produit prEN 15154-1 est appelée à remplacer DIN 12899-1. Par rapport aux spécifications de la norme allemande, prEN 15154 exige toutefois de doubler le débit minimum, à 60 l/min.

Un aspect important de prEN 15154 est la définition d'une « douche d'urgence ». Elle couvre actuellement uniquement la fonction de lavage en cas de contamination, mais pas celle – tout aussi importante – d'extinction en cas d'incendie.

Dans les discussions menées à ce jour, le comité de normalisation allemand s'est prononcé unanimement contre le principe de doubler le débit minimum à 60 litres/min. Il revendique en outre que la fonction d'extinction soit incluse dans la définition d'une douche de sécurité.

Les arguments étayant cette position

Cette position allemande, qui prône un débit d'eau modéré, s'appuie sur une étude relative à la fonction d'extinction des douches d'urgence⁴. Se basant sur les spécifications contenues dans d'autres normes (ANSI américaine: 75,5 l/min; UNI italienne: 110 l/min), cette étude a examiné l'efficacité de différents débits d'eau quand il s'agit d'éteindre le feu sur une personne. Elle constate que de bons résultats sont obtenus avec des débits se situant entre 30 et 60 l/min, leur augmentation n'apportant guère d'amélioration mesurable.

Il ressort d'une étude de la société DuPont que le facteur déterminant de l'efficacité du lavage n'est pas seulement le débit, mais aussi et surtout la conception de la pomme de douche. C'est pourquoi les efforts entrepris pour accroître

l'efficacité des douches devraient être axés davantage sur cet élément.

Ce qu'en pensent les autres pays

À ce jour, la position allemande concernant la prEN 15154-1 ne rencontre pas l'adhésion des autres pays. En France, par exemple, on estime que le principal risque encouru dans un laboratoire est la contamination par des produits chimiques, et que l'expérience montre qu'un débit minimum de 60 l/min est nécessaire pour un lavage rapide. On considère que le risque d'incendie dans les laboratoires est aujourd'hui minime, grâce notamment à la meilleure sécurité électrique des appareils.

Outre les douches corporelles fixes, la France préconise aussi l'usage des douches portatives, avec des produits de lavage spéciaux, par exemple pour les laboratoires mobiles. Il est prévu de standardiser également ces équipements dans le cadre de la série de normes EN 15154.

Des questions encore sans réponse

S'il faut doubler le débit, les exploitants des douches d'urgence devront fournir une alimentation en eau plus puissante, et être en mesure de récupérer sans danger de grandes quantités d'eau après l'utilisation de la douche, ce qui ne manquera pas d'entraîner des coûts et des travaux d'installation importants, sans que la sécurité s'en trouve accrue pour autant.

Pour les préventeurs allemands, il serait intéressant de connaître les exigences applicables et l'expérience faite dans les autres pays. En outre, ces pays devraient réfléchir à la question de savoir si l'augmentation du débit n'entraînerait pas les mêmes problèmes qu'en Allemagne. La normalisation ne devrait-elle pas d'ailleurs se demander si le débit exigé est réalisable – techniquement et moyennant des coûts raisonnables – compte tenu des systèmes de plomberie utilisés dans les différents pays? Autre question importante: les exigences stipulées peuvent-elles être transposées aux douches portatives, et si oui, comment? EUROSHNET offre actuellement la possibilité de discuter de ce sujet dans le Notice Board.

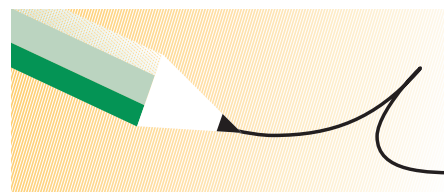
Angela Janowitz
janowitz@kan.de

¹ « Douches de sécurité pour laboratoire – Partie 1: Douches pour le corps raccordées au réseau d'eau »

² Règles techniques pour substances dangereuses

³ DIN 12899, partie 1 (1990)
Installations de laboratoire; installations de douches de sécurité; douches pour le corps; exigences de sécurité, essais

⁴ Fraunhofer Institut für Umwelt-, Sicherheits-, Energietechnik
UMSICHT, Oberhausen



Formeller Einwand gegen EN 13000 „Fahrzeugkrane“

Gemeinsam mit der BG für Fahrzeughaltungen und der Maschinenbau- und Metall-BG hat die KAN einen formellen Einwand gegen EN 13000 „Fahrzeugkrane“ erfolgreich auf den Weg gebracht. In den zuständigen europäischen Ausschüssen wurde entschieden, dass die Norm zwar im Amtsblatt der EU gelistet, jedoch mit einem Warnhinweis versehen wird, der die Vermutungswirkung der Norm einschränkt. Sie gilt nicht für den Abschnitt, der die Überbrückung der Überlastsicherung zulässt. Damit konnte sich der Arbeitsschutz mit seinen Forderungen letztlich doch noch durchsetzen. In den mehrere Jahre andauernden Diskussionen mit dem zuständigen Normenausschuss hatten die Vertreter des Arbeitsschutzes immer wieder auf schwere Unfälle hingewiesen, die durch Überbrückung der Überlastsicherung ausgelöst worden waren (s.a. **KAN**Brief 3/02).

Die Europäische Kommission hat dem CEN ein Mandat zur Überarbeitung der Norm erteilt. Danach soll ein entsprechender Entwurf bis zum Jahresende 2005 vorliegen. Mit der endgültigen Norm ist voraussichtlich Anfang 2007 zu rechnen.

KAN-Homepage ist barrierefrei

Die KAN hat ihren Internetauftritt barrierefrei gestaltet. Entgegen dem Vorurteil, barrierefreie Seiten seien langweilig, sind die Seiten der KAN nun noch ansprechender und nutzerfreundlicher als zuvor gestaltet. Auf Elemente, die z.B. die Ladezeiten und die freie Browserwahl beeinträchtigen, wurde verzichtet.

Des Weiteren kann z.B. die Schriftgröße vom Nutzer komfortabel angepasst werden. Besondere Vorteile ergeben sich für

Personen mit eingeschränkten Nutzungsmöglichkeiten. Sehbehinderte, die über einen „Screenreader“ verfügen, können beispielsweise die Homepage in einer Art Lupenansicht betrachten oder sich den Text vorlesen lassen.

Mit diesem Schritt wurde die „Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung“ (BITV) von 2002 umgesetzt. Die BITV bezieht sich auf § 11 des Behindertengleichstellungsgesetzes und fordert u.a. von Bundesbehörden und Anstalten öffentlichen Rechts, dass ihre Internetauftritte barrierefrei gestaltet werden.

Polnische Version der KAN-Homepage online!

Unter www.kan.de können nun eine Reihe von Informationen über die KAN („Komisja Ochrony Pracy i Normalizacji“) auch in polnischer Sprache abgerufen werden. Alle 6 Hauptrubriken („Wir über uns“, „Aktuelles“, „Themen“, „Basisdokumente“, „Infonetz“ und „Publikationen“) sind auf Polnisch verfügbar. Auch den **KAN**Brief, die vierteljährliche Informationsschrift der KAN, findet man demnächst ab der Ausgabe 1/2004 auf der Homepage in polnischer Fassung.

Mit der Bereitstellung der Internetseiten in einer der slawischen Hauptsprachen reagiert die KAN auf die Erweiterung der EU des Jahres 2004. Die Zusammenarbeit mit den Ländern Osteuropas soll so gestärkt werden. Insbesondere Arbeitsschutzexperten in Polen können nun direkt über aktuelle Themen des Arbeitsschutzes informiert werden.

Aus TUTB wird ETUI-REHS

Am 1. April 2005 wurden das Technikbüro für Gesundheit und Sicherheit (TUTB) beim Europäischen Gewerkschaftsbund (EGB), das Europäische Gewerkschaftsinstitut (ETUI) und die Europäische Gewerkschaftsakademie (ETUCO) zum neuen

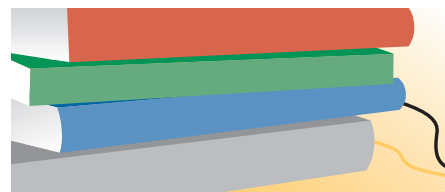
ETUI-REHS (European Trade Union Institute for Research, Education and Health and Safety) zusammengeschlossen. Die Mitarbeiter des ehemaligen TUTB werden ihre Arbeit von nun an in der Abteilung „Sicherheit und Gesundheit“ weiterführen. Neuer Direktor des ETUI-REHS sowie der Abteilung Sicherheit und Gesundheit ist Marc Sapir, der bisherige Leiter des TUTB.

Informationen unter www.etui-rehs.org

Formal objection to EN 13000, Mobile cranes

Together with the institutions for statutory accident insurance and prevention in the vehicle operating trades and in the mechanical engineering and metalworking industry, KAN has successfully launched a formal objection to EN 13000, Mobile cranes. The responsible European committees decided that although the standard should be listed in the Official Journal of the European Union, a warning should be added qualifying the presumption of conformity to which it gives rise. The presumption of conformity does not apply to the section which permits bridging of the rated capacity limiter. The OH&S lobby was ultimately successful in presenting its demand in this area. In the discussions with the responsible standards committee over a number of years, the OH&S representatives had repeatedly drawn attention to serious accidents which had been caused by bridging of the rated capacity limiter (see also **KAN**Brief 3/02).

The European Commission has mandated CEN with revision of the standard. A draft amended accordingly is to be available by the end of 2005. The final text is expected at the beginning of 2007.



KAN web site barrier-free

KAN has redesigned its Internet presence to make it barrier-free. Contrary to the prejudice that barrier-free web pages are "boring", the design of KAN's pages is now even more attractive and user-friendly than it was before. Elements which increase loading times and restrict the choice of browser have been eliminated.

User-friendly functions are provided, for instance for selection of the font size. The changes particularly benefit people whose use of the Internet is in some way impaired. Visually impaired individuals for instance are able to view the web pages by means of a special software application (screenreader), which zooms in on the text or converts it to speech.

This development implements the BITV, the German legislation passed in 2002 governing barrier-free access to information technology. The basis for the BITV is § 11 of the BGStG, the German Disability Discrimination Act. One of the BITV's requirements is that the Federal German authorities and public-law bodies design their web pages such as to be barrier-free.

Polish version of the KAN web site now online

A range of information on KAN ("Komisja Ochrony Pracy i Normalizacji") can now be accessed in Polish at www.kan.de. All six main subject areas ("Presentation", "News", "Activities", "Basic documents", "Infonet" and "Publications") are available in Polish. The **KAN**Brief, KAN's quarterly newsletter, can also shortly be found in Polish on the web site, beginning with the 1/2004 issue.

With publication of the web pages in one of the main Slavic languages, KAN is responding to the enlargement of the EU

in 2004. Co-operation with Eastern European countries is thus to be stepped up. OH&S experts in Poland in particular are now able to obtain information directly on topical OH&S subjects.

TUTB becomes ETUI-REHS

On 1 April 2005, the Trade Union Technical Bureau for Health and Safety (TUTB) at the European Trade Union Confederation (ETUC), the European Trade Union Institute (ETUI) and the European Trade Union College (ETUCO), merged to form a new body, the ETUI-REHS (European Trade Union Institute for Research, Education and Health and Safety). Staff at the former TUTB will now continue their work in this body's Health and Safety department. The new Director of ETUI-REHS and of the Health and Safety department is Marc Sapir, the former Director of the TUTB.

Further information can be found at www.etui-rehs.org

Objection formelle contre EN 13000 «Grues mobiles»

S'associant avec la BG pour les transports routiers et avec la BG de la construction mécanique et la métallurgie, la KAN a introduit avec succès une objection formelle contre la norme EN 13000 «Grues mobiles». Au sein des comités européens compétents, il a été décidé que la norme figurerait, certes, au Journal officiel de l'UE, mais qu'elle serait assortie d'une mention de mise en garde restreignant la présomption de conformité de la norme, et stipulant qu'elle ne s'applique pas au passage autorisant la neutralisation du limiteur de charge. Les préventeurs ont donc finalement réussi à imposer leurs revendications. Durant une discussion de plusieurs années, ils avaient, à plusieurs reprises, signalé les accidents graves pro-

voqués par le court-circuitage du limiteur de charge (cf. **KAN**Brief 3/02).

La Commission européenne a donné mandat au CEN pour une révision de la norme. Le projet correspondant doit être disponible d'ici à la fin de 2005. La norme définitive devrait être prête au début de 2007.

Le site de la KAN désormais accessible à tous

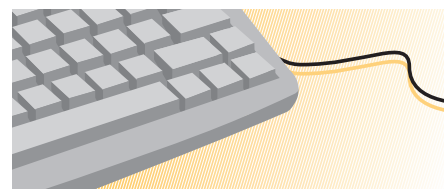
La KAN a rendu son site Internet accessible aux handicapés. Contrairement au préjugé selon lequel les sites accessibles sont ennuyeux, les pages de la KAN sont encore plus conviviales et agréables à consulter qu'elles ne l'étaient auparavant. Tout élément susceptible, par exemple, de ralentir le chargement des pages ou d'empêcher le libre choix du navigateur a été supprimé.

De plus, l'utilisateur peut, par exemple, ajuster aisément la taille de la police d'affichage, ce qui constitue un atout particulier pour les personnes atteintes d'un handicap. Les malvoyants disposant d'un lecteur d'écran peuvent par exemple zoomer le texte affiché, ou bien se le faire lire.

Cette mesure met le site de la KAN en conformité avec l'ordonnance de 2002 sur l'accessibilité numérique (BITV). Ce texte, qui s'appuie sur l'article 11 de la loi sur l'égalité des chances des personnes handicapées (BGStG), exige notamment que les sites publics soient conçus pour en permettre l'accès aux personnes handicapées.

Le site de la KAN désormais également en polonais!

Le site www.kan.de propose désormais une quantité d'informations sur la KAN («Komisja Ochrony Pracy i Normalizacji») également en langue polonaise. Les 6 principales rubriques ('Présentation',



'Actualités', 'Thèmes', 'Référentiels', 'Infonet' et 'Publications') de son site Internet existent dorénavant en polonais. Par ailleurs, la **KANBRIEF**, bulletin trimestriel d'information de la KAN, sera prochainement disponible en version polonaise sur le site (à partir du numéro 1/2004).

En traduisant son site Internet dans l'une des principales langues slaves, la KAN réagit à l'élargissement de l'UE intervenu en 2004, et vise à renforcer ainsi la coopération avec les pays d'Europe de l'Est. Les préventeurs polonais, en particulier, peuvent dorénavant s'informer directement sur des sujets d'actualité relatifs à la sécurité et à la santé au travail.

L'ETUI-REHS naît du BTS

Le 1er avril 2005, le Bureau technique pour la santé et la sécurité (BTS) de la Confédération européenne des syndicats (CES), son Institut de recherches (ISE) et son Académie syndicale (ASE) ont fusionné, donnant naissance à l'Institut Syndical Européen pour la recherche, l'éducation et la santé-sécurité (ETUI-REHS). Le personnel de l'ancien BTS travaillera dorénavant au sein du département « Sécurité et santé ». L'ETUI-REHS et le département Sécurité et santé seront dirigés par Marc Sapir, jusqu'alors directeur du BTS.

Pour en savoir plus : www.etui-rehs.org

Veröffentlichungen Publications

R. Reudenbach: Sichere Maschinen in Europa

Teil 1 „Rechtsgrundlagen“ der Broschürenreihe „Sichere Maschinen in Europa“ von Rolf Reudenbach ist im Januar 2005 in aktualisierter Ausgabe erschienen. Er enthält Informationen zum neuen Geräte- und Produktsicherheitsgesetz (GPSG)

und zum Stand der Arbeiten an der neuen EG-Maschinenrichtlinie.

Die Teile 2 und 3 der Reihe behandeln die „Herstellung und Benutzung richtlinienkonformer Maschinen“ und die „Gefahrenanalyse gemäß EG-Maschinenrichtlinie“ und sind ebenfalls beim Verlag Technik & Information erschienen.

ISBN: 3-934966-30-6, 2005, 112 Seiten, € 10,90, Verlag Technik und Information, Tel. +49 234 943 49 0, www.vti-bochum.de

R. Reudenbach: Sichere Maschinen in Europa

In January 2005, Part 1 of Rolf Reudenbach's series of brochures dealing with safe machines in Europe was published in a revised edition. This part, concerning legal principles, contains information on the new German Equipment and Product Safety Act (GPSG) and on the progress of work on the new European Machinery Directive.

Technik & Information has also published Parts 2 and 3 of the series, dealing with the manufacture and use of machinery complying with the directives, and hazard analysis in accordance with the EU Machinery Directive respectively.

ISBN: 3-934966-30-6, 2005, 112 pages, € 10.90, Verlag Technik und Information, Tel. +49 234 943 49 0, www.vti-bochum.de

R. Reudenbach: Sichere Maschinen in Europa

La première partie « Rechtsgrundlagen » de la série de brochures consacrée aux machines sûres en Europe de Rolf Reudenbach est parue en janvier 2005 dans une version actualisée. Elle contient des informations relatives à la nouvelle loi allemande sur la sécurité des appareils et des produits (GPSG), et à l'avancement de la nouvelle directive européenne Machines.

Les éditions Technik & Information ont

également publié les parties 2 et 3 de la collection portant sur la fabrication et l'utilisation de machines conformes à la directive, et sur l'analyse des risques selon la directives Machines.

ISBN: 3-934966-30-6, 2005, 112 pages, € 10,90, Verlag Technik und Information, tél. +49 234 943 49 0, www.vti-bochum.de

Internet

<http://www.ergo-online.de>

Aktuelle Informationen, Vorschriften und Checklisten rund um das Thema Arbeitsplatzgestaltung und Ergonomie.

<http://www.enwhp.org>

Datenbank und Toolbox mit zahlreichen Werkzeugen aus 23 europäischen Ländern zu den Bereichen Arbeit und Gesundheit. Gefördert von der EU-Kommission.

<http://www.ergo-online.de>

Up-to-date information, regulations and checklists on the subject of workplace design and ergonomics.

<http://www.enwhp.org>

Database and toolbox with numerous OH&S tools gathered from 23 European countries. Sponsored by the European Commission.

<http://www.ergo-online.de>

Des informations, prescriptions et checklists actualisées relatives à la conception des postes de travail et à l'ergonomie.

<http://www.enwhp.org>

Base de données et boîte à outils comportant de nombreux outils provenant de 23 pays européens, sur les thèmes du travail et de la santé. Subventionné par la Commission européenne.

Veranstaltungen / Events / Événements



Info	Thema / Subject / Thème	Kontakt / Contact
30.08. – 02.09.05 Dresden	Seminar Lärm messen und mindern Einführung in die Messverfahren der Geräusch-emission und -immission sowie die Handlungsansätze zur Lärminderung im Betrieb nach BGV B3	Berufsgenossenschaftliches Institut Arbeit und Gesundheit (BGAG) Tel.: +49 351 457 1914 www.bgag-seminare.de
05.09. – 07.09.05 Dresden	Seminar Herstellen sicherer Maschinen – EG-Maschinenrichtlinie	Berufsgenossenschaftliches Institut Arbeit und Gesundheit (BGAG) Tel.: +49 351 457 1914 www.bgag-seminare.de
19.09.05 Dortmund	Seminar Das neue Geräte- und Produktsicherheitsgesetz (GPSG) – Inhalte, Zielsetzungen, Hinweise für die praktische Umsetzung	Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) Tel. +49 231 90 71 22 51 http://www.arbeitsschutz-veranstaltungen.de/detail.asp?id=1015
03.10. – 04.10.05 Amsterdam	European Congress Hearing@Work	Hearing Academy www.hearingacademy.com Tel. +32 9 233 85 97
20.10. – 21.10.05 Paris	2. Europäische Konferenz zu Normung, Prüfung und Zertifizierung im Arbeitsschutz Ein erweitertes Europa in einer globalisierten Welt 2nd European Conference on standardization, testing and certification in the field of occupational safety and health An enlarged Europe in a globalized world 2e Conférence européenne sur la normalisation, les essais et la certification en santé et sécurité au travail Europe élargie et mondialisation 19 October: EUROSHNET Meeting	Programm und Online-Anmeldung: Programme and online registration: Programme et inscription en ligne: www.euroshnet.org
24.10. – 27.10.05 Düsseldorf	Internationale Fachmesse und Kongress Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin International Trade Fair and Congress Occupational Safety and Health	Messe Düsseldorf GmbH Informationen + Anmeldung: Information + registration: +49 211 45 60-9 00 www.messe-duesseldorf.de

IMPRESSUM

Herausgeber / publisher / éditeur: Verein zur Förderung der Arbeitssicherheit in Europa e.V. (VFA) mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit / with the financial support of the German Ministry of Economics and Labour / avec le soutien financier du Ministère allemand de l'Économie et du Travail.
Redaktion / editor / rédaction: Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN), Geschäftsstelle – Sonja Miesner, Michael Robert
Schriftleitung / responsible / responsable: Dr.-Ing. Joachim Lambert Alte Heerstr.111 D - 53757 Sankt Augustin
Übersetzung / translation / traduction: Odile Brogden, Marc Prior
Erscheinungsweise: vierteljährlich / published quarterly / parution trimestrielle
Verbreitungsweise: unentgeltlich / distributed free of charge / distribué gratuitement
Tel. +49 (0) 2241 - 231 3463 **Fax** +49 (0) 2241 - 231 3464 **Internet:** www.kan.de **E-Mail:** info@kan.de



Verein zur
Förderung der
Arbeitssicherheit
in Europa